

Zeit nach dem Mittagessen wird zunächst der Instandsetzung der Küche, dem Herbeischaffen von Vorräten an Holz und Wasser zu widmen sein; den Rest des Tages füllen unumgänglich notwendige Handarbeiten, wie Ausbessern der Wäsche und Kleider u. s. w. aus.

Wie der Tag, so hat in geregelten Haushaltungen auch die Woche ihre Arbeitseinteilung. Diese muß nach einem festen Plane gemacht werden und sich nach der Lage, den Verhältnissen und der besonderen Beschaffenheit eines Hausstandes richten. Verständige Überlegung und weise Ausnutzung gemachter Erfahrungen werden hierin zu den besten Erfolgen führen. Ein Grundsatz, der fast alles einschließt, was sich über eine gute Ausnutzung der Zeit sagen läßt, ist: „Das Mögliche gleich!“

Nach Kübler und Klenke.

7. Häusliche Einrichtung.

Das Haus ist recht eigentlich die Welt der Frau, und sie muß darauf bedacht sein, diese kleine Welt sich selbst und den Ihrigen zum liebsten Aufenthaltsorte zu machen.

Man liebt heutzutage den Schein der Wohlhabenheit, und manche Familie opfert diesem Schein ihr Glück, indem sie den Wohnraum in einer Weise ausstattet, welche ihre Mittel übersteigt.

Strenge Ordnung und Sauberkeit, Geschmack am Einfachen, ein freundlicher Sinn — das sind die guten Geister eines behaglichen Heims. Wo aber nur die Besuchs- und Wohnzimmer, nicht auch die Räume, welche fremden Augen weniger zugänglich sind, geordnet und sauber gehalten werden, da ist die Hausordnung nur Schein und der Sinn der Hausfrau für Ordnung nicht erzogen.

Die Ausstattung der Wohnung sei einfach, dauerhaft und geschmackvoll. Nicht die Zierlichkeit und Menge der Geräte machen einen Raum angenehm und wohnlich, sondern ihre Übereinstimmung in Farbe und Form, ihre zweckmäßige Verteilung und ihr richtiges Verhältnis zu einander und zu dem Raum, in welchem sie sich befinden. Viele Frauen glauben ihr Wohnzimmer dadurch zu schmücken, daß sie es mit Nippfachen und Sticereien überfüllen. Einmal sind diese Sachen dem Staube sehr ausgesetzt; dann aber machen viele kleine Gegenstände, wie auch die Überladung der Wände mit Bildern, einen Raum unruhig und beengen ihn. Schwere Vorhänge sperren Luft und Licht ab und sind Staubfänger. Teppiche, die zur Winterszeit allerdings angenehm sind, müssen wenigstens fleißig aufgenommen und im Freien ausgeklopft werden, damit sich nicht Staub und feine Fäserchen in ihnen anhäufen, welche durch die Luft in Auge und Lunge geraten.